

Wichtigste Welt- und Lokal-Begebenheiten: ...

Interessante und Abonnement-Veränderungen in ...



Berliner Tageblatt

Nr. 431 (Ausgabe für Berlin)

und Handels-Zeitung

Samstag, 24. September 1922 51. Jahrgang

Einladung der Türkei zur Friedenskonferenz.

Das Ergebnis der Pariser Beratungen.

Die Anwendung einer gemeinsamen Note der Alliierten an Kemal Pascha. Die Maritime Note von Adnanopel...

nach Smyrna abzugs, keinerlei Aktion zu übernehmen. Nach einem amtlichen Bericht aus Athen hat die Regierung durchgreifende Maßnahmen zur Reorganisation und Verstärkung der türkischen Armee getroffen...

Erklärungen Lloyd Georges.

Die wichtigste Frage: Die Freiheit der Meeregen. (Telegramm unseres Korrespondenten)

Nach dem heutigen Ministerrat hat Lloyd George sofort die englische und amerikanische Presse mitgeteilt, dass die Verhandlungen zwischen England und der Türkei...

Der gestrige Ministerrat in Paris.

Nationalistische Gespensterei. (Telegramm unseres Korrespondenten)

Der heutige Ministerrat, zu dem der Präsident Millerand am Montag eintraf, dauerte etwa zwei Stunden. Die wichtigste Mitteilung ist vorfristig gehalten und sagt nicht mehr, als das bereits berichtete hat...

Kemal für die Freiheit der Meeregen.

London, 23. September. (E. P.)

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Konstantinopel gab Kemal Pascha dem General Ducepelle folgende Erklärung ab: „Ich bin bereit, die Freiheit der Meeregen an zuerkennen, vorausgesetzt, dass die Alliierten Formel dafür gefunden werden kann.“

London, 23. September. (E. P.)

In seiner Erklärung vor Journalisten über die britische Politik im Orient sagte Lloyd George noch: „Alles, was wir in den letzten paar Tagen unternommen haben, hat nichts zu tun mit den Fragen von Recht oder Unrecht im griechisch-türkischen Streit, dessen Beilegung Gegenstand einer Konferenz zwischen den Alliierten und den Kriegführenden sein wird.“

Die Gärung des Islam und die Verwirrung der Friedensverträge.

Von Francesco Nitti, ehemaligem italienischen Ministerpräsidenten.

Man kann nicht leugnen, daß im ganzen Islam die Gärung in Gärung begriffen wird seit der Zeit, da der Krieg schiedlich waren als der Krieg selbst, insofern sie die fundamentalen Ungerechtigkeiten in einem Dauerzustand zu verewandeln bestimmt waren. Die Missbilligung der Völker des Islam geht in Europa und vor allem in Wien und in Brüssel in die Gewalttätigkeit des Hasses über und schafft eine Stimmung, die neuen Kriegesgefühlen günstig ist.

Die Grundzüge der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit, die auf Grund der feierlichen Erklärung von Brüssel im Namen der Entente und Wilsons und der Vereinigten Staaten verkündet wurden, dienten nach dem Kriege recht häufig nur dazu, um möglichst ausgedehnte Gebietsvermehrungen vorzunehmen und möglichst viele Rohstoffe zu rauben (accaparare). Nachdem das Dogma proklamiert war, daß alle Verantwortung für den Krieg den besiegten Völkern zufalle, ein Dogma, das mit gleichbleibend trostloser Monotonie in allen Friedensverträgen wiederholt wurde, dienten Religion, Kultur, Recht und Gerechtigkeit nur noch dazu, den Besiegten die denkbar ungerechtesten Verträge aufzuzwingen. So wurden alle Ideologien dazu gebraucht, die Völker aus Europa zu vertreiben und dann ihrer kleinasiatischen Gläubigkeit zu bereiten. Man hat an alle Aporismen von Gladstone erinnert, man hat an alle alten und an die neuen Grausamkeiten zurückgedacht. Mit der gleichen Unfruchtbarkeit, mit der Deutschland, das Rand Karis, Schopenhauers und Beethovens, die Heimat der größten Geister der modernen Welt, das Land der Wissenschaft und der Reformation, als ein Volk flüchtiger Barbaren hingestellt wurde, die gewohnheitsmäßig keinen Kindern die Hände afschneiden — ebenso ist der Islam als die Religion der Barbaren hingestellt worden. In gleicher Zeit haben sich die Sieger besitz, immer im Namen der Gerechtigkeit, Deutschland alle beweglichen Güter, die größten Mineralvorkommen, seine kommerzielle Organisation und sein Eigentum im Ausland wegzunehmen und vor allem es urdeutscher Gebiete zu berauben, ohne Volksabstimmung oder in Widerspruch zu Volksabstimmungen.

Auch vor dem Kriege hatten die Völker der Entente Vereinbarungen getroffen, um die Türkei und die türkischen Gebiete Kleinasien untereinander aufzuteilen. Ist die Türkei nicht ein Barbarenvolk? Und können die Barbaren die Kultur gefährden? So war Konstantinopel dem imperialistischen Rußland zugesprochen worden, was sich nicht nur als ein Verbrechen darstellte, sondern auch für die Völker des Mittelmeeres die Androhung von Sklaverei und für Italien eine fortwährende Gefahr bedeutete. Später hat man dann Kleinasien geteilt. Neben dem romantischen Traum eines großen Griechischlands und eines großen Armeniens stand ein praktischer Traum: von der Türkei alle Mineralische Kleinasien zu erben. Ich erinnere mich an den tiefen Eindruck, den ich im Winter 1919 in London gewann, als ich die Ansicht verbreitet fand, es sei nötig, den Sultan, den großen Kalifen des Islam, aus der Türkei zu vertreiben und ihn nach Brüssel in Kleinasien zu verbannen. Ich hatte damals denselben Eindruck, als wenn man mit gelagert hätte, man beabsichtige, den Papst aus Rom zu vertreiben und ihn nach Ruvo oder nach Ragonegro, einer der einsamsten Inseln der Adria, zu verbannen. Man darf nicht vergessen, daß der Islam der Glaube von 240 Millionen Menschen ist und daß er eine religiöse Macht von fast unüberwindlicher Kraft darstellt. Die islamischen Völker sind religiösen Bekehrungen am wenigsten geneigt und am standhaftesten im Gasse.

Man kann nicht leugnen, daß Lloyd George, der stets der bedeutendste Mann und der geschickteste Geist der europäischen Politik war, an diesen Scherzen mitfühlend ist. Er sah in der Türkei einen Mittelpunkt der Barbarei, der zerstört werden müsse und glaubte, unter dem Einfluß Versailles, daß Griechenland sich fast ganz in Europa und in ausgedehntem Maße in Kleinasien an die Stelle der Türkei setzen könne. Die beiden Völklinge der Entente im Orient waren Griechen-